Taxikurier März 2010

Hans Meißner zum 65. Geburtstag

Der letzten Januar-Ausgabe des „TAXIKURIER" ist leider zu entnehmen, dass zum Ende des Monats Februar sich Hans Meißner mit Erreichen des Rentenalters zur Ruhe setzen wird. Damit endet für das Taxigewerbe in München, Bayern und Deutschland eine große Ära, die mit seinem Namen und seinen Erfolgen verbunden ist. Natürlich sei ihm sein höchst verdienter Ruhestand von Herzen gegönnt, aber wie viele andere seiner Freunde werde auch ich diesen erfolgreichen Unternehmer und Organisator, dieses g'standene bayerische Mannsbild an der Spitze des Taxi-Gewerbes sehr vermissen.

Es war vor zwanzig, dreißig Jahren in meiner Zeit als Kreisverwaltungsreferent der Landeshauptstadt München und dann als Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium, dass ich Hans Meißner kennen und schätzen gelernt habe. Ich habe erlebt und dann nach Kräften unterstützt, wie sich Hans Meißner als der neue Vorsitzende des Münchner und bayerischen Taxigewerbes intensiv um die Einführung von Sach- und Fachkundelehrgängen und Prüfungen bemüht und die Ausbildung in der Betriebsführung vorangetrieben hat. Ihm ist zu danken, dass der Landesverband Bayern als erster in München, Nürnberg und Würzburg bei den IHK Fachkundeprüfungen durchgeführt hat. Ortskenntnisse, Sprachkenntnisse, Erreichbarkeit, Verlässlichkeit, gute Betriebsführung, Ordnung und Sauberkeit – das waren von Anfang an seine Ziele für sein Taxigewerbe in der heutigen Zeit. Nach rund einem Vierteljahrhundert seines Wirkens als Vorsitzender in München und Bayern, einem kaum glaublichen Jubiläum, verwirklichen die vorbildlichen Taxiunternehmer und -fahrer seiner Taxi-München eG als größte Taxigenossenschaft Europas eindrucksvoll seine Vorstellungen von einem modernen, erfolgreichen Taxigewerbe.

Hans Meißner erinnert mich immer ein wenig an Xaver Krenkl, diesen wohlbestallten Pferdehändler und Lohnkutscherei-Inhaber, selbstbewusst, bodenverbunden und geradeheraus, Respektperson mit nicht übermäßigem Respekt vor der Obrigkeit, dessen Pferde vierzehn mal den ersten Preis auf den Oktoberfest-Pferderennen gewonnen haben. Der hat mit seinen prachtvollen englischen Rössern vor der Kutsche verbotenerweise die Equipage des bayerischen Kronprinzen Ludwig überholt und auf dessen milde Zurechtweisung - „aber Krenkl, das geht doch nicht" – mit dem unsterblichen, stolzen Satz geantwortet: „Majestät, wer ko, der ko!"

Hans Meißner als Xaver Krenkl unserer Tage, mit den Zügen eines „Herrn Hirnbeiß", wie ihn Franziska Bilek so liebevoll und hinreißend münchnerisch-bayerisch gezeichnet hat: Wenn das individuelle Personenbeförderungsgewerbe bei uns ein Gesicht hat, dann ist es das seine.

Dr. Peter Gauweiler,
MdB, Staatsminister a.D.